

BEMA Neubewertung – Kritik überwiegt

Anfang Juni segneten der Bundesausschuss Zahnärzte und Krankenkassen und der Erweiterte Bewertungsausschuss den neuen Leistungskatalog für zahnärztliche Leistungen (BEMA) ab, der ab dem 1. Januar 2004 wirksam wird. Damit wurde ein Gesetzesauftrag aus der GKV-Reform 2000 zu Ende gebracht. Ergebnis: Eine präventionsorientierte Zahnheilkunde nach modernstem Stand der Wissenschaft hat im bürokratischen und eingrenzenden budgetierten Sachleistungssystem kaum eine Chance. Kritiken machen sich laut.

▶ Franziska Männe-Wickborn

Die zahnärztlichen Leistungen sollten ursachengerecht, substanzschonend und präventionsorientiert beschrieben und bewertet werden. So war es in dem Gesetzesauftrag aus der GKV-Reform 2000 beschrieben. Doch bei diesem umfangreichen Auftrag war schnell klar, dass es sich dabei mehr um Wunschdenken als Realisierungsbasis handelte.

Neue Leistungen rein, alte Leistungen raus

Unter den gesetzlichen Budgetvorgaben war zwangsmäßig nur eine kostenneutrale Umrelationierung des alten BEMA möglich, mit einigen kleinen Veränderungen: neue Leistungen wurden aufgenommen, aber im gleichen Atemzug alte Leistungen ausgegliedert. So wurden Untersuchungen, Beratungen, Füllungen und Zahnwurzelbehandlungen höher bewertet, kieferorthopädische und prothetische zahnärztliche Leistungen werden dagegen zukünftig geringer vergütet. Damit soll der BEMA sicherstellen, dass die den Zahnarzt zustehenden Vergütungen insgesamt nicht abgesenkt werden.

„Dem Versuch der Krankenkassen, die Hereinnahme von neuen Leistungen durch zügellose und willkürliche Abwertungen gegenzufinanzieren, konnte erfolgreich begegnet werden“, heißt es dazu in einer Presse-

mitteilung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV).

Kritisch sieht die Neubewertungen der Freie Verband Deutscher Zahnärzte. Dr. Wilfried Beckmann, Bundesvorsitzender des FVDZ, fragt sich „ob die Kassenpraxis in Zukunft betriebswirtschaftlich überhaupt noch eine Überlebenschance hat. Die erneuten dramatischen Honorarabwertungen, u.a. in Leistungsbereichen wie Zahnersatz, Kieferorthopädie und Parodontologie, führen dazu, dass den Zahnarzt-Praxen in Deutschland, die ohnehin mit dem staatlich verordneten Budget, Degressionsregelungen und Honorarverteilungsmaßstäben zu kämpfen haben, die wirtschaftliche Basis entzogen wurde.“

Präventionsorientiert = zukunftsorientiert?

Die Zahnmediziner selbst sehen eine präventionsbezogene Zahnmedizin als zwingend notwendig und Wissenschaft, Behandler als auch Dentalindustrie haben dieses seit längerem erkannt. Mit der Neubewertung von Untersuchungen, Beratungen, Füllungen und Zahnwurzelbehandlungen steigt die Attraktivität zahn-erhaltender Maßnahmen. Für viele seien die Prophylaxemaßnahmen jedoch noch immer nicht ausreichend bedacht. Mit der Neubewertung der Prävention würden